

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Gingelandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 148.

Donnerstag, den 16. December 1880.

5. Jahrg.

Öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderaths zu Zwönitz

Freitag, den 17. December c., Nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung ist am Verhandlungstage in der Hausflur des Rathhauses ausgehängt.

Das königliche Amtsgericht Stollberg hat beschlossen, für die Stadt Zwönitz im Jahre 1881 an hiesiger Rathsexpedition an nachfolgenden Tagen und zwar:

den 5. Januar,
den 22. Januar,
den 19. Februar,
den 12. März,
den 26. März,
den 13. April,
den 7. Mai,
den 28. Juni,

den 2. Juli,
den 23. Juli,
den 12. August,
den 19. September,
den 8. October,
den 29. October,
den 12. November,
den 1. December,
den 22. December,

Gerichtstage abzuhalten, was hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß etwaige zur Verhandlung in diesen Terminen sich eignende Vorlagen dem königlichen Amtsgericht Stollberg mindestens 3 Tage vor dem betreffenden Gerichtstage zur Anzeige zu bringen sind.
Zwönitz, am 14. December 1880.

Der Bürgermeister
Schönherr.

Bekanntmachung.

Bei der am 5. December a. c. stattgefundenen Kirchenvorstandswahl wurden die Herren Kirchenvorsteher
Stadtrath **D. Schüller** hier und
Gutsbesitzer **W. Hennig** in Kühnhaide

auszuneue, die Herren Fabrikbesitzer **C. A. Schwöher**,
Schuhmachermeister **G. Otto** und
Gutsbesitzer **Joh. Gottfr. Bretschneider** in Dittersdorf

aber dazu gewählt, und sollen sämtliche Herren am 2. Januar 1881, am Sonntage nach Neujahr, vor versammelter Gemeinde feierlich eingeweiht werden.

Zwönitz, den 12. December 1880.

Der Kirchenvorstand allda.
Reidhardt, Pf.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Die diplomatischen Conferenzen in Friedrichsruhe ziehen die Aufmerksamkeit des Auslandes mehr und mehr auf sich. Jetzt war auch der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, beim Fürsten Bismarck, und in Wien glaubt man, die gleichzeitige Anwesenheit dieses über die Intentionen des österreichischen Cabinets genau unterrichteten Diplomaten mit Herrn von Saburow auf dem Landtage des deutschen Reichskanzlers werde nicht verfehlen, zu mannigfachen Commentaren Anlaß zu geben. Möglich, daß die Conferenzen sich nur auf die griechische Frage beziehen, möglich auch, daß sie mit erneuten Annäherungsversuchen Russlands an Deutschland und Oesterreich im Zusammenhange stehen. — Durch die Blätter geht die Nachricht, die Fractionen des Landtages seien in vertrauliche Beratungen getreten, deren Zweck es ist, den gehässigen, leidenschaftlichen Ton wieder zu beseitigen, der sich in die Verhandlungen unseres Abgeordnetenhauses eingeschlichen hat. Seit langer Zeit ist kein Bedürfnis so dringend, keins im Interesse der Würde unseres Parlaments so nothwendig gewesen, wie das Bedürfnis nach einer Purification der modernen parlamentarischen Sitten und Gebräuche. In der Hand der Wähler liegt es, das Uebel zu beseitigen. Sie dürfen nur Männer in die Volksvertretung schicken, welche gegen Verfündigungen, wie sie leider geschahen, eine genügende Gewähr bieten. Der ehemalige Kriegsminister Noon sprach einmal von der großen Partei der ehrlichen Leute. Wir möchten gleich ihm ohne engherzige Programmunterschiede zum Kampfe gegen allgemeine Uebelstände, wie sie leider vorkamen, bei den nächsten Wahlen ins Feld rufen die große Partei der würdigen Männer.

Oesterreich-Ungarn. Eine Hege nach der anderen veran-

staltet der Radikalismus. Kaum hat man in der Deutschenhege eine Niederlage erlitten und ersehen, daß es nicht gut sei, die Deutschen gegen Ungarn zu erbittern, so beginnt man gegen eine andere Institution des Staates zu hegen. Vom Anfange der Hege gegen das deutsche Kulturelement Ungarns wurde von den besonnenen und staatsflug denkenden Leuten in Ungarn es ausgesprochen, daß die einmal entfesselte magyrische nationale Agitation keine Schranken kennen werde und nicht auf einen Ruf des Ministeriums stille stehen werde.

Schweiz. Bern, 11. Decbr. Ueber 300 Arbeitslose zogen gestern vor das Kasino, um vom Stadtrathe Arbeit zu verlangen. Man ließ sie vier Stunden stehen. Der Antrag des Herrn Altbundesrath Borel, einen Kredit von 40,000 Fr. aufzunehmen, wurde vom Stadtrathe zurückgewiesen, ebenso ein Antrag Brunners, mit einer Deputation über ihre Wünsche zu verhandeln. Morgen findet eine neue große Versammlung der Arbeitslosen statt.

Rußland. In Folge der schlechten Ernte in dem Wolgagebiete und in Neußland strömen Massen von Auswanderern in's Kubangebiet. In den deutschen Colonien allein sind gegen 3000 deutsche Familien aus den Gouvernements Scharatow und Samara eingetroffen, die ihrer traurigen Lage wegen das Wolgagebiet verlassen haben. Diesen Auswanderern soll für die Zukunft das Schlimmste bevorstehen.

Afrika. Nach einer in London eingetroffenen Meldung aus der Capstadt vom 9. d. ist im Veribe-District ein auf Fourage ausgesandtes Detachement genöthigt gewesen, sich zurückzuziehen, nachdem es 13 Mann an Todten verloren hatte. Der Stand der Angelegenheiten im Transvaal ist fortgesetzt ein sehr ernster, die Boers rotten sich in großer Zahl zusammen und drohen, mit Gewaltmaßregeln

vorzugehen. Es ist eine Proklamation veröffentlicht worden, worin die Boers auf die Folgen ihrer fortgesetzten Agitation hingewiesen werden.

Lokales und Sächsisches.

— Die Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen macht bekannt, daß in nächster Zeit die Bahnhofsrestorationen zu Lichtenstein-Callenberg, Burgstädt, Waldenburg, Altchemnitz, Großenhain, Neustadt b. Stolpen, Nossen, Schönheide, Sebnitz, Schandau, Froburg und Potschappel pachtfrei werden. Die Verpachtung erfolgt auf sechs Jahre und sind die Gebote bis zum 17. d. Mts. an die Generaldirection einzufenden.

Dresden, 14. December. Der k. Schwurgerichtshof verurtheilte gestern Abend nach 9stündiger Sitzung den 23jährigen Steinsezer Franz Johann Lederer aus Dresden und den 17½ Jahre alten Stubenmaler Karl Friedrich Ewalt Frenzel aus Schwarzenberg wegen Straßenraubes bezw. räuberischer Erpressung und in ideeler Konkurrenz mit verruchtem Raub, versuchten Mords, sowie bez. Diebstahls zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust bez. 9 Jahren Gefängniß. Die über alle Maßen sittlich verwilderten, schon mehrfach bestrafte Burschen lernten sich, nachdem Lederer am 15. August in einem pommerischen Städtchen einem Drehorgelspieler, bei dem er „Kassirer“ war, die ganze Baarschaft von 45 M. auf erschwerende Weise gestohlen hatte und flüchtig geworden war, am 21. August auf der Chaussee zwischen Tharant und Freiberg kennen, beraubten unmittelbar darauf einen Handwerksburschen um Arbeitsbuch, Reisestock und ein Hemde und wandten sich dann über Klingenberg und Bodenbach nach Schandau. In der dortigen Herberge machten sie die Bekanntschaft eines Berliner Barbiers, dessen Beraubung und Ermordung von ihnen geplant wurde und, nachdem sie den Rest ihrer Baarschaft zum Ankauf eines Terzerols sammt Pulver und Zündhütchen verwendet hatten, gingen die Verbrecher am 30. August auf dem Wege zwischen Ebenheit und Walthersdorf (beim Lilienstein) ans Werk. Frenzel schoß den ahnungslosen Barbier, nachdem das Terzerol mit Kieselsteinen geladen war, in das Genick und den Hinterkopf, in Folge dessen der Verletzte benümmungslos zusammenbrach, bald aber die Besinnung wieder erlangte, während die Nachher bald verhafteten Räuber, überrascht von dem Mißerfolg ihres Verbrechens, resultatlos die Flucht ergriffen. Generalstaatsanwalt Dr. v. Schwarze wohnte der interessanten Sitzung längere Zeit bei.

Chemnitz. Ein Eppendorfer Gutsbesitzer fand kürzlich auf freiem Felde eine Rolle, welche Werthpapiere mit Talons und Coupons, ca. 27000 M. betragend, enthielt, die nun im Amtsgericht Augustusburg deponirt sind. Der Eigentümer, der Gutsbesitzer B. in Eppendorf, hat sich bereits gefunden und ist diesem auch der Fund wieder eingehändigt worden. Damit ist diese Angelegenheit aber nicht geregelt, denn für diesen Fund hat sich die fgl. Bezirkssteuereinnahme interessiert und wird eine bedeutende Steuerhinterziehung vermuthet.

Zwickau. Infolge des anhaltenden Regenwetters hat unmittelbar an der Eisenbahnbrücke der Zwickau-Chemnitzer Linie eine Dammrutschung stattgefunden; eine Betriebsstörung ist hierdurch glücklicher Weise nicht eingetreten.

Bockwa, 12. Decbr. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr verunglückte im Kohlenwerke der hiesigen Altgemeinde der 24 Jahre alte Bergarbeiter Heinrich Eduard Hertel aus Niederhalslau durch Hereingehen von sogenannter Fürstenkohle tödtlich. Infolge Zerquetschung des Schädels, Abdeckung der Schädeldecke und Freilegung des ganzen Hirnes ist der Tod sofort erfolgt. Hertel war zur Zeit noch unverheirathet, wollte aber, wie verlautet, sich kommende Weihnachtsfeiertage verheirathen.

Schneeberg. Am 2. d. M. haben Diebe Abends gegen 5 Uhr die momentane Abwesenheit des Bruchmeisters Kühn benützt und in der Hütte desselben eine Kiste erbrochen und das darin befindlich gewesene Geld gestohlen. Kühn hatte Tags vorher eine Erbschaft erhoben und das Geld einstweilen in der Kiste aufbewahrt, was jedenfalls der Dieb gewußt hat. — Am Abend des vergangenen Sonnabend ging der hiesige Braumeister Drechsel aus, um wie gewöhnlich ein Glas Bier zu trinken, doch kurz nach 10 Uhr wurde derselbe von der unangenehmen Nachricht überrascht, daß Diebe zu Hause eingebrochen wären, derselbe begab sich nun schleunigst nach seiner Wohnung, fand aber leider das Gerücht nur zu bestätigt, denn außer verschiedenen Kleidungsstücken haben die Diebe auch noch aus einem verschlossenen Koffer gegen 1000 M. Geld gestohlen.

Blauen. Der „Vgtl. Anz.“ schreibt: In Nr. 250 d. Bl. vom 5. November hatten wir auf die alte Wetterregel aufmerksam gemacht, wonach man unter einer gewissen Voraussetzung, die damals gegeben war, auf den 15. November als auf einen entscheidenden Wendepunkt zu achten habe, und wir hatten für den Fall, daß der 15. November milde, ohne Frost und Schneefall vorüber gehen würde, prophezeit, daß winterlicher Frost und Schnee vor dem 12. Decbr. nicht zu erwarten sei. Es ist zu constatiren, daß die alten Wetterbücher Recht behalten haben. Für den 12. December haben dieselben nun eine neue Regel, die wir Wetterbeobachtern nicht vorenthalten wollen. Sie lautet: Geht der 12. Decbr. milde und ohne stärkeren Schnee vorüber, so hält diese Milde meist noch 16 Tage an. Tritt

Frost ein, der dann an diesem Tage nicht selten äußerst herb ist, und vor Allem tritt reichlicher Schneefall ein, so ist ein länger dauerndes Frostwetter, meist bis zum 24. Januar oder bis in den März hinein, zu erwarten. So war es vorigen Winter.

Blauen. Aus der Banquier Schröder'schen Concursmasse sind, nachdem eben wieder 7 Procent zur Vertheilung an die Gläubiger gekommen, bis jetzt im Ganzen bereits 47 Proc. zur Auszahlung gelangt, ca. 3 Proc. dürften sich noch weiter ergeben.

Lannenberg bei Geyer, 13. December. Nach gehaltener Gastpredigt wurde in der heutigen Kirchenvorstandssitzung der Hilfsgeistliche Schimmel in Stollberg einstimmig zum hiesigen Pfarrer erwählt.

Wolfenstein. Dem nicht mit großen Glücksgütern gesegneten Städtchen Wolfenstein ist durch das Vermächtniß einer von dort gebürtig gewesenen, in Dresden verstorbenen Dame ein reiches Weihnachtsgeschenk zu Theil geworden. 900 Mark empfing die Kirche und 1200 Mark der Frauenverein. Ganz besonders wird — da der Hauptnahrungszweig, das Posamentiergewerbe, seit einer Reihe von Jahren empfindlich darniederliegt — die Wohlthat des letzten Legates freudig empfunden werden.

Freiberg. Sonnabend, den 11. d. M., früh 7 Uhr wurde auf dem Wege von Falkenau nach Dederan die Butterfrau Schiffer aus Breitenau von einem jungen Manne überfallen und verjocht, ihr Gewalt anzuthun, die Frau resolut, packte den Mann, schleuderte ihn zu Boden und entfloh dann nach Dederan, um hier sofort der Polizei Anzeige zu machen; derselben gelang es denn auch, in sehr kurzer Zeit den Thäter in der Person eines desertirten Artilleristen, Namens Thiele aus Flöha, festzunehmen und der zustehenden Behörde zu übergeben. — Am 12. d. M. früh ½9 Uhr ist in Neuhausen der 70 Jahre alte Hausauszügler und Holzmacher Gotthelf Friedrich Vieber auf dem Wege nach den sog. Chnerthäusern todt aufgefunden worden. Derselbe, welcher etwas angetrunken gewesen, ist auf dem Nachhausewege gefallen und von einem Schlaganfall betroffen worden.

Dahlen. Wie leicht aus Spas Ernst werden kann, beweist gewiß folgender Fall, welcher sich hier zugetragen hat. Ein Knecht des Roßhändlers Hensel begab sich mit einigen andern in die seinem Herrn gehörige Scheune, um dort diesen das Sich-Hängen zu lehren. Welch' alberner Einfall! Alles geschieht vorschriftsmäßig, die Schlinge wird angelegt und der Knecht hängt. Die Andern, wahrscheinlich durch das entstellte Gesicht des Hängenden geängstigt, befreiten ihn. Und richtig, nur noch einen Augenblick und was im Spas berathen, wäre bald voller Ernst geworden. Durch das Festschließen der Schlinge scheint sich der Knecht, der bis heute noch benümmungslos daliegt, bedenkliche Verletzungen zugezogen zu haben.

Bernsdorf, 12. Decbr. Die 9jährige Marie Müller von hier, welche sich Mitte vorigen Monats beim Anmachen von Feuer im Ofen der elterlichen Wohnung, die Schürze, mit welcher sie kurz zuvor Petroleum aufgewischt hatte, um die Hand gewickelt, um sich beim Verschließen der Ofenthür nicht zu brennen, diese und durch dieselbe die dünnen Kleidungsstücke jedoch Feuer gefangen hatten, ist zu Anfang d. M. an den am Oberkörper, Armen und Gesicht erhaltenen Brandwunden gestorben.

Großröhrsdorf. Hier sind gegenwärtig 464 Kinder beiderlei Geschlechts an den Mäxern und dem Scharlachfieber erkrankt und in dessen Folge 4 Schulklassen bis auf Weiteres geschlossen worden.

Durch die Trichinen.

Humoreske

von Ed. Volger.

Nachdruck verboten!

(Fortsetzung.)

„Mensch, du bist doch das profaischste Menschenkind unter der Sonne!“ donnerte Riese. „Kannst du denn gar nicht die heiligen Gefühle mitempfunden, welche einen Liebenden durchdringen? Kannst du denn gar nicht ermessen, wie unendlich selig mir bei dem bloßen Gedanken, mit Köschchen zusammenzutreffen, ist? Ich glaube wahrhaftig, wenn man dir hier eine Blutwurst und dort die schwellenden Lippen einer Jungfrau darböte, du —“

„Ich bisse in die Wurst — sei überzeugt,“ fiel Meyer ein, sich wieder aufrappelnd, „und schließlich setze ich als Dämpfer einige Nordhäuser darauf.“

„Materialist du!“

„Dir unverbesserlichen Idealisten würde ich aber rather zur Abkühlung deiner überschäumenden Gefühle eine Kohlenlaure zu genießen, und die kannst du nirgends besser und fühliger haben als in unserer Stammkneipe. Also komme, Menschenkind, ich habe einen gräßlichen Hunger und nicht minderen Durst.“

Riese, das Nüglose einsehend, mit seinem Genossen noch von dem zu sprechen, wovon ihm das Herz voll war, folgte denn auch ohne eine Entgegnung seinem voranschreitenden Freunde die Treppe hinunter, und Beide schritten dann, Arm in Arm, der traulichen Stätte zu, wo sie die Bedürfnisse ihres inneren Menschen zu befriedigen pflegten.

Der Tag war vergangen und ein neuer Morgen brach an. Nach einer vor Sehnsucht und Ungeduld fast schlaflos verbrachten Nacht erhob sich unser Held, diesmal als Erster. Er kümmerte sich jedoch nicht um seinen Stubengenossen, der noch ruhig schlummerte, entzündete vielmehr den Spiritus unter der Kaffeemaschine, zündete sich eine Cigarre an und warf sich auf das Sopha, den bläulichen Ringeln seines Glühstengels gedankenvoll nachstarrend.

„Heute muß es sich entscheiden,“ murmelte er nach einer Weile, „heute oder nie, mag es kommen wie es kommen will. Ach! Ich hätte doch nie gedacht, daß es so schwer wäre, das entscheidende Wort zu sprechen und dennoch es muß ja sein! Habe ich erst meinem Nöschchen gesagt, was ich auf dem Herzen habe und von ihr das beglückende Geständniß ihrer Gegenliebe vernommen, dann werde ich auch ruhiger werden und ihres Vaters Trost werden wir vereint gewiß besiegen. — Gott, wäre es nur erst so weit,“ seufzte er dann in dem zärtlichen Tone, „könnte ich sie doch erst an dieses Herz drücken, das nur für sie schlägt.“ „Knurr“ tönte es da laut durch den Raum. „Knurr — knurr —“

„Was?“ meinte Niese sich aufrichtend.

„Knurr — knurr“ ertönte es da wieder und ein behagliches Stöhnen folgte den wenig melodischen Tönen.

„Ach, so, Gröhlmeyer war das,“ reflektirte Niese. Der Kerl schnarcht wirklich wie eine Ohreule. — Da, er fängt schon wieder an. — Alle Hagel, das war ein kräftiger Schnarcher! Mich wundert nur, daß er sich dadurch nicht selber munter macht. — Hahaha! Das geht immer in derselben Tonart fort,“ lachte er dann still vor sich hin. „Aha, jetzt hat er einen recht alten dicken Ast vor — wahrhaftig, wie in der Sägemühle! — Aber Bombenelement!“ fluchte er dann auffpringend. Das soll auf die Dauer Dieser und Jener aushalten. „Meyer! Gröhlmeyer! höre auf in Teufelsnamen!“

„Nanu, was ist denn los?“ fragte jener, sich verwundernd im Bette aufrichtend und die Augen reibend. „Was ist denn los?“

„Der Teufel ist los!“ lachte Niese in das gräulich verschlafene Gesicht Meyers blickend.

„So, na das ist ein Glück! Es wird auf der Erde jetzt infam langweilig, da kommt hoffentlich wieder ein bißchen Leben in die Gesellschaft!“ Dabei strampelte Meyer mit beiden Beinen das Deckbett herunter, zog diese dann mit plötzlichem Ruck bis an die Brust und schnellte im Augenblick darauf gewandt wie ein Mal aus dem Bette bis dicht vor seinem lachenden Kollegen.

„Na, habe ich es nicht immer gesagt, daß du deinen Beruf verfehlt hast, Gröhlmeyer? Das war ja ein Sprung des besten Clowns würdig. Menschenkind gehe in den Cirkus ehe es zu spät ist, Krenz nimmt dich ohne Frage.“

„Hat sich was mit Krenz,“ brummte Meyer, „als Sänger muß man jetzt auch ein halber Gymnastiker sein, dafür sorgt schon Herr Richard Wagner. Es soll mich gar nicht mehr wundern, wenn wir in seiner demnächstigen Oper auf dem Kopfe stehen, mit den Füßen strampeln, und dabei unser schönstes „Wagala weia, wallala weia“ hören lassen müssen. Aber nun genug des Unsinn, wollen mal sehen was du für einen Trank gebraut hast.“ Damit goß er sich eine Tasse Kaffee ein und nahm neben Niese Platz. „hm — nicht übel,“ meinte er dann, den duftigen Trank schlürpfend, „gar nicht übel!“

Aber sage einmal, alter Sohn, du hast wohl schlecht geschlafen? So früh bist du doch Zeit deines Lebens noch nicht aufgestanden.“

„Weißt du, Gröhlmeyer, mir ist eigentlich miserabel zu Muth, denn wenn ich an mein Vorhaben denke, so befällt mich doch eine unnennbare Angst.“

„Nun, ich würde mir das Heirathen an deiner Stelle auch noch einmal überlegen, denn die Weiber —“

„Was hast du denn aber in aller Welt nur an dem Mädchen auszufragen?“

„An dem Mädchen? Gar nichts! Nur an den Frauen. Nah, sieh nur nicht so erstaunt drein, Romeo, es ist so, wie ich dir sage.“

„Dann muß ich dir allerdings erklären, daß du für mich in Rättseln sprichst, denn da aus Mädchen Frauen werden, so —“

„Ja, so mache ich eben diesen Unterschied,“ fiel Meyer ein.

„Blieben die Mädchen in der Ehe wie sie sind à la bonheur, so liebe ich mir das gefallen, als Mädchen sind sie sauber, nett, schelmisch, reizend, aufmerksam, liebenswürdig und Gott weiß was noch, natürlich aber alles nur, um irgend ein Männerherz zu bestücken. Sind sie aber erst Frau — au! da wird in neunundneunzig Fällen von Hundert aus dem zierlichen Schmetterling ein saumseliges Weib, die das Haus und den Mann vernachlässigt, mit den Diensthofen feist und Niemand in ihrem Kaffeekränzchen ungeschoren läßt. Hat sie Kinder, so kommt zu dem allen noch eine sehr ernste Amtsmiene mit strengem Blick. Wie ihren Kindern, sucht sie Jedermann zu befehlen und stets muß sie das letzte Wort haben. Hat sie aber keine Kinder, so bekommt sie Launen, quält sich und alle ihre Mitmenschen auf die raffinierteste Weise der Welt, vergält ihrem Manne, der für sie arbeitet, jede Stunde, jedes Vergnügen, jede —“

„Ich bitte dich um alle Heiligen der Welt, höre auf,“ fiel unser Held dem immer erregter Sprechenden ins Wort. „Du malst grau in grau!“

„So, meinst du? Nein wahr male ich nur, — wahr, alter Freund!“ und Meyer lief mit großen Schritten auf und ab. „Du wirst es nur zu bald erkennen, daß Shakespeare Recht hat, wenn er im Othello sagt:

„Geht, geht, ihr seid Gemälde außerm Haus,
Im Zimmer Glocken, in der Küche Katzen,
Im Laster Heilige, im Zürnen Teufel,
Komödiantinnen in eurem Haushalt!“

„Meyer! Meyer!“

„Ach was! Meyere so viel du willst, es sind Shakespearsche Worte, welche ich hier recitire und gegen diesen großen Menschenkenner darf sich Niemand auch nur mit einem Wort des Zweifels verführen.“

„Aber ich begreife nicht —“

„Du begreifst nicht? Soll ich dir noch mehr Aussprüche großer Männer über das entartete Geschlecht sagen? Ha? Nicht Duzendweise, nein Hundertweise könnte ich sie dir anführen. Höre nur, was Lessing sagt,“ fuhr er immer erregter werdend fort:

„Ein einzig böses Weib lebt höchstens in der Welt:
Nur schlimm, daß jeder seines für dieses einz'ge hält.“

(Fortsetzung folgt.)

Albin Leonhardt,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
Lössnitz

Nr. 3. am Markt Nr. 3.

hält sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit reichster Auswahl seiner Artikel, worunter die neuesten Muster in elegantesten Schmuckgegenständen, unter Zusicherung reellster Bedienung angelegentlichst empfohlen.

Theodor Such, Chemnitz,
Marktgäßchen,

neben Tünzers Restaurant,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfest Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaaren zur gefälligen Beachtung.

Kalender!

Nachstehende Kalender sind zu billigsten Preisen in der Expedition d. Bl. zu haben:

Sächsischer Volks-Kalender,
Ameisen-Kalender,
Vaterländischer Kalender,
große und kleine Ausgabe,
Illustrierter Familien-Kalender,
Dietrich's illust. Volks-Kalender,
Doctor Eisenbart-Kalender,
Illustrierter Hausfreund-Kalender,
Lahrer sinkende Bote,
Schönburgischer Haus-Kalender,
Zwickauer Geschichts-, Anekdoten- und Geselligkeits-Kalender,
Abreiß-Kalender.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Nächsten Sonnabend verkauft
Schweinefleisch
Christian Roscher.



Die Conditorei

von

F. A. Morgner in Zwönitz

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-
feste eine reiche Auswahl

Christbaumconfecturen,

Münberger Lebkuchen, ff. Vanille- und Ge-
würz-Chocolade, Wunderkästchen, braune und weiße Pfefferkuchen in jeder
beliebigen Größe.

Bestellungen auf Torten und Stollen werden prompt ausgeführt und sichern bei
reeller Bedienung die billigsten Preise.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt den geehrten Bewohnern von Zwönitz und Umgegend sein reichhaltiges
Lager von

Cigarren, Cigarretten & Päckchen-Tabaken,

ferner alle zur

Buchbäckerei

erforderlichen Waaren in bester Qualität und billigsten Preis.

Ergebenst

Alex. Viehweger, äußere Bahnhofstraße.



Verkaufs-Offerte!



Ein im Niederlande in guter Pflege gelegenes Mühlengrundstück soll Familien-
Verhältnisse halber veräußert werden, hierzu gehören gute Felder und Wiesen, neue Wohn-,
Wirthschafts-, Mahl- und Schneidemühlen-Gebäude mit ziemlich aushaltender Wasserkraft.

Es wird besonders aufmerksam gemacht, daß ein der Brod- und Weißbäckerei kundiger
Mann gesucht und von der ganzen Umgegend gewünscht wird, da gute stark vertretene
Kundschaft an den sehr nahe gelegenen Rittergütern zur Abnahme des Gebäudes in Aus-
sicht stehen.

Reflectanten bedürfen ein Capital vorläufig von circa 10 Tausend Thaler und haben
sich zu näherer Erkundigung und Auskunft darüber an Herrn Mühlenbesitzer **Lust** in
Großschepa bei Wurzen und Herrn Oekonomie-Inspector **Engert** daselbst zu wenden.

Achtung!



Eine große Aus-
wahl ächte Harzer
Kanarienvögel

für Kenner und Liebhaber sind zu
verkaufen im

Gasthof zum Ross.

Der bekannte **L. Panse** aus
St. Andreasberg am Harz.
Aufenthalt 2 Tage.

Vogelversandt pr. Post unter
Garantie (per Stück 12—30 Mark) von

Louis Panse

aus **St. Andreasberg am Harz.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

Schlittschuhe,
Laubsägen,
Laubsägevorlagen,
Reißzeuge, einzelne Zirkel,
Tisch- und Taschenmesser,
Küchenwaagen,
Blattglöden,
Blattfüße,

Emil Schenk.

Frischgeschlachtetes sehr fettes

Rindfleisch

empfiehlt **Carl Löwe, gute Quelle.**

Bestellungen

auf junge fette Gänse nimmt entgegen
der Obige.

Patent-Scheuerbürsten und Gardätschen

sind wieder eingetroffen bei

Alex. Viehweger.

Eine Kirchenansicht

ist zu verkaufen. Näheres Schulstraße Nr. 44.

Sonnabend früh von 9 Uhr an verkauft

Rindfleisch,

à Pfd. 40 Pfg., **Wilhelm Sieber.**

Einige Schock Haferstroh

verkauft **Carl Löwe, gute Quelle.**

Nachruf

unserm braven und theueren Kameraden

Christian Friedr. Gebhardt.

Ach, wie plötzlich bist Du uns entnommen,
Unser Vereines Zierde, Herzensfreund!
Ach! wie solltest Du zum Ziele kommen,
Ehe wirs, eh Du es selbst gemeint!

Ach, so schlug der Trennung bittere Stunde
Unerwartet unserm Kameradschaftsbunde,
Und es ruhte Dich ins finstre Grab
Ach, so schnell der Todesengel ab.

Ruhe sanft! — Erhaben über Sterne,
Schaut Dein Geist nun jenes bessere Land.
Liebreich in der Näh und in der Ferne
Wird Dein Name von uns noch oft genannt.

Für die uns zu Theil gewordene Spende
sagt den lieben Hinterlassenen hierdurch den
herzlichsten Dank.

Kühnhaide, den 14. Decbr. 1880.

Der Militärverein.

Ch. A. Seinige,

Lössnitz am Markt,

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Nähmaschinen

aller vorzüglichsten Systeme, darunter Singer's
Patent-Stahl-Maschine, unter Garantie.

Nähmaschinentheile,



sonst auch Nadeln, Oele und
Zwirne.

Auch werden solche prompt und billig
reparirt.

Tafelwaagen, Brücken- waagen, Viehwaagen,

eigener Fabrikation,

empfiehlt unter Garantie **d. D.**

Glaskron-Leuchter

empfiehlt zu billigen Preisen

Ch. A. Seinige, Lössnitz.

Festgeschenke. Festgeschenke. Argent-Patent- Bestecke!

Für jede bessere Familie empfehlens-
werth.

In elegantem Façon. Durchaus frei
von oxidirenden Bestandtheilen und von
vorzüglichster Dauerhaftigkeit der silber-
ähnlichen Farbe, ist außer ächtem Silber
allen andern Fabrikaten vorzuziehen.

6 Gabeln M. 2,50. 6 Gabeln

M. 2,50. 6 Kaffeelöffel M. 1,00.

6 Tischmesser mit Argentinhäfte und

ff. Solinger Klinge M. 4,00.

Diese 24 Stück zusammen in schönem

Carton nur:

W. H. Heuser & Co.

Desertmesser à Dhd. M. 7,00.

Desertgabeln M. 7,00. 1 Sup-

penansschöpfer M. 1,50. 1 Ge-

müßelöffel M. 1,00. 1 Milch-

schöpfer M. 1,00.

Garantie durch Rücknahme im nicht

convenirenden Fall.

Argent-Fabrik von

Wilhelm Heuser in Köln a. Rh.

Ziellenstraße 7.

Visitenkarten,

passendes Weihnachtsgeschenk,
liefert geschmackvoll und billig
die Buchdruckerei in Zwönitz,

Heute Abend 7 Uhr

Wellfleisch,

wozu freundlichst einladet
Gustav Neukirchner, Kühnhaide.

Ehrenerklärung.

Die von mir, der Unterzeichneten, gegen
den Dienstarbeiter **Ferdinand Wolf** in
Uebereilung ausgesprochene Beschuldigung
nehme ich als ganz grundlos zurück.

Niederzwönitz, am 14. December 1880.

Lina Rother.